Klara May, Kameradin eines Kämpfers

Am 4. Juli wird die Witwe Karl Mays 75 Jahre – zu den Leipziger Zeitfunksendungen aus Anlaß der Karl-May-Festspiele

Wohl selten hat sich das Leben einer Frau so ereignisreich, so bewegt und dramatisch gestaltet wie das der heute fünfundsiebzigjährigen Klara May. Bis zum Tode ihres Gatten im Jahre 1912 war sie seine treue Kameradin, die ihm in schicksalsschweren Stunden umsichtig und tatkräftig zur Seite stand. Nach seinem Tode aber nahm sie das geistige Erbe Karl Mays als Sachwalterin in ihre Hände, um es bis zum heutigen Tage erfolgreich zu betreuen.

Klara May war einst die Gattin eines sächsischen Fabrikbesitzers, der zum engsten Freundeskreis Karl Mays gehörte. 1899 hatte Karl May mit seinem Verleger die erste Auseinandersetzung, die sich später zu den bekannten Prozessen und Hetzereien entwickelte. Der Volksschriftsteller war damals mit seiner ersten Frau verheiratet und befand sich auf einer ausgedehnten Orientreise. Eine Unterbrechung der Reise war nicht möglich, so daß er seinen Freund, den Fabrikbesitzer und damaligen Gatten Frau Klaras bat, die Rechtssache für ihn zu führen. Der tat es, und auch seine Frau stellte sich in den Dienst Karl Mays, indem sie lange die Beantwortung der ungezählten Leserbriefe übernahm. – Die erste Ehe des Volksschriftstellers ging bald auseinander. Er hatte eine Frau geheiratet, die weder ihm noch seinem Werk Verständnis entgegenbrachte und sich später sogar auf die Seite seiner Gegner stellte. Ein weiterer Schicksalsschlag in den Jahren seines Existenzkampfes war der Tod seines Freundes, der ihm Jahre hindurch in seinen Prozessen ein wertvoller Ratgeber gewesen war. Aber es blieb die Verbindung zwischen Frau Klara und Karl May, die mit dem Anwachsen des Kampfes immer enger wurde, bis sie in der Lebensgemeinschaft ihren Höhepunkt erreichte. Karl May heiratete die Gattin seines verstorbenen Freundes. Nun begann für den Mann, der Tausende von begeisterten Freunden und ebenso viele erbitterte Feinde hatte, ein neues Leben. An der Seite seiner zweiten Frau kämpfte er sich durch alle Widerstände und Hindernisse hindurch, die seiner Anerkennung noch im Wege lagen. Er nahm sie auf fast allen seinen Reisen mit, u. a. im Jahre 1908 auf jene große Amerikafahrt, deren Eindrücke bei Klara May so stark waren, daß sie als Sechsundsechzigjährige den Wunsch äußerte, nun noch einmal allein die Reise zu unternehmen, die sie vor 32 Jahren mit ihrem Manne erlebt hatte. Sie mochte nicht nur das geistige Erbe in Gestalt der sechzig Bücher ihres Mannes angetreten haben, sondern auch einen Teil seiner Liebe zur Welt und seiner Lust am Reisen. Als Siebzigjährige zieht es Frau Klara May noch einmal hinaus; sie besteigt ein deutsches Schiff und unternimmt eine Fahrt rund um den Erdball, von der sie dann in Aufsätzen mit Begeisterung berichtet. – Nun ist sie abermals um fünf Jahre älter geworden. Und wenn sie vielleicht auch die Jagdgründe Winnetous nicht mehr sehen wird, so lebt sie doch weiterhin in der Welt ihres verstorbenen Mannes und wird weiterhin das betreuen, was er ihr als Erbgut hinterlassen hat: seine Bücher, sein Indianer-Museum und die nach Millionen zählende Lesergemeinde.

G. Egon Schleinitz

[Abbildungen:]

Oben: Karl May und seine Gattin Klara auf einer Amerikareise

Mitte: Die Aufnahme zeigt Frau Klara May inmitten der aufgestellten indianischen Figuren und Gegenstände im Karl-May-Museum, Radebeul

---

Aus: Der Deutsche Rundfunk, Berlin. 02.07.1939.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2019